



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Leinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

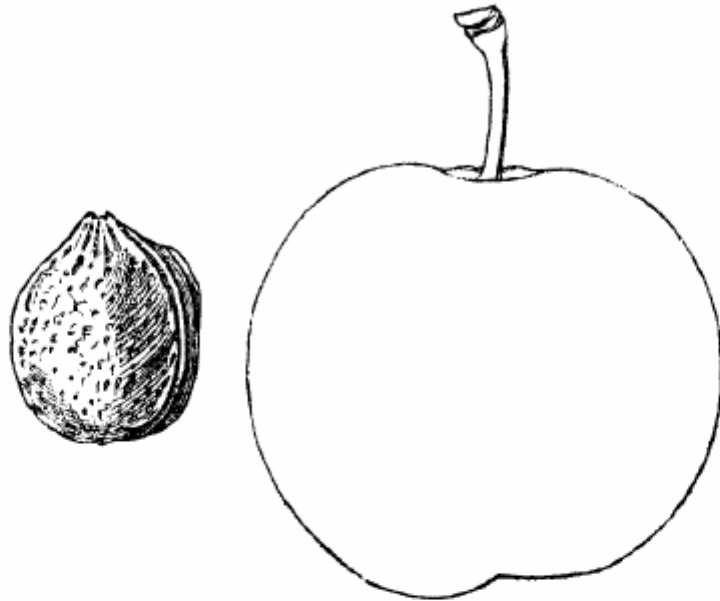
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 151. *Lucombes Unvergleichliche*. Gl. 1: II, 1. C. (D.)  
Zwetschenartige Damascene, gelbe Frucht; Gl. 6: II, 3. (4.) A. b.



*Lucombes Unvergleichliche*. \* \* † Ende August.

**Heimath und Vorkommen:** Diese sehr gute Frucht wurde erzogen von einem Herrn Lucombe in Exeter in England, wahrscheinlich aus einem Steine der Großen Reineclaude, mit der auch die Frucht, wie auch Hogg bemerkt, viel Aehnlichkeit hat. Sie entspricht, nach Siegel's und Hogg's Urtheile, ihrem Namen nicht ganz und steht der Großen Reineclaude an Güte des Geschmacks nicht gleich, sondern nur nahe, trägt indeß reichlich, springt, wie auch ich 1862 und 1864 erfuhr, in anhaltendem Regen nicht auf und bleibt eine gute, schätzenswerthe Frucht, die durch Größe imponirt und von Hogg auch für die Küche empfohlen wird. Mein Reis erhielt ich aus Herrenhausen und habe die Sorte nach Siegel's und Hogg's Angaben ächt.

**Literatur und Synonyme:** Siegel III, S. 144, Nr. 221, unter obigem Namen, *Lucombes Nonsuch Plum*; Dittich III, S. 370. *Pomolog. Magaz.* III, Nr. 99; Lindley, *Pomolog Britannica* III, Taf. 99 mit guter Abbildung; sei in Farbe und Güte sehr gleich der Großen Reineclaude, sei aber mehr mit Gelb gestreift und stehe im Geschmack zwischen dieser und der Herrenpflaume. *Lond. Catal.* S. 168, Nr. 84; Downing S. 281 ohne Figur; Emmons S. 168; Hogg *Manual* S. 245; Elliott S. 455; Arnoldi's *D.-Cab.* V, Nr. 12.

**Gestalt:** Die Frucht ist groß, größer als die Große Reineclaude, mit der sie, namentlich wenn die Farbe mehr grün, als gelb bleibt, viele Aehnlichkeit hat. Sie ist nach Siegel 16''' hoch, fast ebenso breit und 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>''' dick. Ich hatte Früchte bis zu 18''' Höhe und etwas mehr Dicke und bildet Lindley sie über 2'' breit und hoch ab. Die Gestalt ist nach Siegel scheinbar etwas länglich, meistens aber dicker als hoch, wie auch meine Früchte waren und nur selten übertrifft die Höhe die Dicke. Am Kopfe ist sie stark flach gedrückt, am Stiele auch

gedrückt, oder wenn sie, wie häufig der Fall ist, gegen den Stiel mehr abnimmt, als nach der Spitze, am Stiele fast gerundet. Der Rücken ist flach gedrückt, die Furche breit und mäßig tief, theilt meistens ungleich, so daß die eine Seite sich mehr erhebt. Der größte Durchmesser liegt in der Mitte. Der gelbliche Stempelpunkt sitzt in einer weitgeschweiften, bald mehr runden, bald durch die zu ihm sich hinziehende Furche länglichen Vertiefung.

Stiel: 8'' lang, ziemlich dick, nur einzeln behaart, rostfleckig, sitzt in flacher Einsenkung, oder in enger Höhlung fast oben auf.

Haut: dick, zähe, läßt sich abziehen, säuerlich, in der Reife grünlich-gelb, mit deutlichen Spuren von grünlichen Flecken und Streifen, in manchen Jahren grün wie eine große Reineclaudé. Weiße Punkte bemerkt man wenig, dagegen finden sich unansehnliche, blutrothe Flecken mäßig häufig, sowie auch Rostflecken und Rostfiguren. Der Duft ist weißlich und dick.

Das Fleisch ist grünlich, oder gelblich grün, fein, saftreich, nach Siegel von gutem, süßen, etwas aromatischen, bisweilen aber etwas matten Geschmacke, den ich namentlich 1862 und 1864, wo die Frucht bei mangelndem Sonnenscheine gelbgrün blieb, doch recht süß und dem der Großen Reineclaudé ähnlich fand. Wäre das Fleisch ablöslich, würde sie wirklich trefflich sein.

Der Stein ist unablöslich, nach Siegel 9'' hoch, 7 $\frac{1}{2}$  breit, 5 dick, bei mir von großen Früchten 11'' lang, 9 breit, 5 $\frac{1}{2}$  dick; er ist kurz oval, oder rundlich oval, am Stielende etwas verjüngt, mit kurzer, vorgeschobener Stielspitze, flachbackig; die größte Breite liegt ziemlich in der Mitte, die größte Dicke mehr nach der Stielspitze hin. Die Bauchfurche ist flach, nach Siegel weit, während ich sie 1862 fast verwachsen fand; die Rückenkanten sind flach, die Mittelkante steht nach dem Stielende hin scharf und oft flügelartig vor; von der Stielspitze ziehen sich kurze Asterkanten herab.

Reifezeit und Nutzung. Zeitigte mir bisher ziemlich gleichzeitig mit der Großen Reineclaudé, meist gegen Ende August, in kühlen Jahren Anfangs September, 1862 schon Mitte August. Ist brauchbar für Tafel, Markt und nach Hogg auch für die Küche, was auch wohl anzunehmen ist.

Der Baum gleicht im Wuchse und in den Trieben dem der Großen Reineclaudé. Die Sommertriebe sind stark, nach oben mäßig abnehmend, gerade, etwas schmutzig braun, unten mit gelblichem Silberhäutchen gefleckt, schwache Triebe kurz behaart, stärkere fast ganz oder wirklich kahl, so daß man die Sorte doch mehr zu den zwetschenartigen, als mit Siegel zu den wahren Damascenen zählen muß. Auch Hogg bezeichnet die Triebe als kahl. Das Blatt ist groß, dunkelgrün, stark runzlig, glänzend, meistens flach ausgebreitet, oben kahl, breitelliptisch, oft kurz oval mit aufgesetzter kurzer Spitze. Der Blattstiel hat meistens starke Drüsen. Augen stumpf-spitz, oft wirklich spitz, stehen nur etwas ab und sitzen auf wulstigen, starken, wenig gerippten Trägern.

Oberdieck.